

DIE NORDDEUTSCHE

TAGESZEITUNG FÜR VEGESACK · BLUMENTHAL
BURGLESUM · RITTERHUDE · SCHWANEWEDE · LEMWERDER · BERNE

DONNERSTAG, 21. DEZEMBER 2023 | NR. 297 | REGIONAL AUSGABE

STRANDLUST: WAS DIE VIER BESTEN ENTWÜRFE AUSZEICHNET - UND WAS ZWEIEN FEHLT

Finalisten im Vergleich



Alle Entwürfe an einer Wand: Bei der Präsentation in der Strandlust wollten viele wissen, was die Planungsbüros vorgeschlagen haben. FOTO: CHRISTIAN KOSAK

VON CHRISTIAN WETH

Elf Bewerber, vier Finalisten, zwei Preisträger: Der städtebauliche Wettbewerb zur „Neuen Strandlust“ ist bisher anders verlaufen als andere Wettbewerbe. Dass ein Wettstreit von Architekten in die Verlängerung gehen muss und ein Gewinnerduo ins Stechen, kommt zwar vor, aber nach Angaben der Juroren selten. Warum es zwei Siegerentwürfe gibt und was sie haben, was die beiden anderen Endrunden-Beiträge nach Ansicht der Preisrichter nicht haben – die vier besten Strandlust-Konzepte im Vergleich.

Preisträger eins: Ein größerer Baukörper vorne, mehrere kleinere dahinter – für die Jury hat diese Aufteilung etwas von einem Collier: Das größere Gebäude ist die „Neue Strandlust“ und steht für ein Medaillon, die kleineren sind neue Wohngebäude, die sich nach den Worten der Preisrichter wie eine Perlenkette entlang der Maritimen Meile schlängeln. Ihnen zufolge ist der Entwurf vielleicht der mutigste Entwurf. Und einer, der die Strandlust zu dem macht, was sie laut Wettbewerbsbeschreibung auch gemacht werden sollte: zu einem Wahrzeichen. Darum ist es auch höher. Wie hoch, wird nicht gesagt. Jedenfalls nicht in Metern. Nach Auffassung der Juroren fügt sich das Gebäude in die Topografie des Weserufer ein. Der Veranstaltungssaal ist im Parterre, das Restaurant im ersten Obergeschoss. Und darüber haben die Schweizer Planer mehrere Wohnungen mit Terrassen angeordnet, die zusammen ein grünes und geschwungenes Dach ergeben. Die anderen Wohneinheiten sind in einer rückwärtigen Gebäudereihe vorgesehen, die nach Meinung der Preisrichter eher klassisch ist: Satteldach, rote Fassade, Arkaden. Positiv bewertet wurde auch, dass sowohl hinter als auch vor dem Strandlust-Gebäude eine Promenade verläuft und Außengastronomie vorgesehen ist.

Preisträger zwei: Keine „Neue Strandlust“ als Solitärgebäude, sondern als Teil eines Ensembles, das aus fünf mehrgeschossigen Häusern besteht: Die Unterschiede zum ersten Siegerentwurf könnten nach Meinung der Juroren kaum größer sein. Und weil ihnen zufolge auch diese Idee etwas hat, was die Strandlust zu etwas Besonderem macht, ist sie genauso gut wie die Solo-Strandlust. Das Besondere in diesem Fall ist für die Juroren die Form der fünf Dächer, die jeweils geschwungen sind. Und dass bei diesem Entwurf die bebaute Fläche am kleinsten ist und die fürs Grün folglich am größten. Die Planer – auch dieses Büro kommt aus der Schweiz – haben das Gebäude zur „Neuen Strandlust“ gemacht, das der Wasserkante am nächsten ist. Die Aufteilung, was in welches Geschoss kommt, ist bei ihnen allerdings genau umgekehrt als bei ihren Berufskollegen: Bei ihnen ist das Restaurant im Parterre und der Saal darüber. Wie beim anderen Siegerentwurf gibt es einen Bistrotre-

ich und Flächen für Außengastronomie. Zur Rohrstraße hin haben die Architekten etwas vorgesehen, was kein anderer Entwurf vorsieht: eine Fläche, die als Museumsfläche genutzt werden kann, um die Geschichte der Strandlust zu erzählen. Und um zu zeigen, wie viele Versionen es von ihr gab.

Anerkennungspreis eins: Auch dieser Entwurf sieht ein Gebäude vor, das wie ein Wahrzeichen wirken sollte, aber nach Ansicht der Juroren eben doch nicht wirkt. Die Bremer Planer haben es blauer Diamant genannt – ein ovaler Komplex, der blaue Fassadenelemente hat und vor der eigentlichen „Neuen Strandlust“ steht. Die Preisrichter finden, dass die Bezeichnung nicht hält, was sie verspricht. Es gibt noch mehr, was sie im Ansatz zwar für gut befunden haben, aber in der weiteren Entwicklung des Entwurfs am Ende nicht überzeugt hat. Manche von ihnen halten das Gebäude für zu starr und die Wohnkomplexe für zu lang. Sie reichen so weit, dass sie dem denkmalgeschützten Ruderhaus im Bauhausstil, das neben der Strandlust steht, nach Ansicht der Jurymitglieder zu nah kommen. Auch beim Gastronomie-Konzept machen sie Mängel aus: Nach den Plänen ist die Küche so untergebracht, dass der Service lange Wege hat. Auf Kritik stößt bei den Preisrichtern außerdem, dass die Wegeverbindung vom und zum Stadtgarten nicht so verläuft, wie er ihrer Meinung nach verlaufen sollte: ohne Unterbrechung. Und dass die Belange des Hochwasserschutzes weitestgehend außer Acht gelassen wurden, obwohl sie ein Spiegelstrich in den Wettbewerbsunterlagen waren.

Anerkennungspreis zwei: Wie beim vorherigen Entwurf, so auch bei diesem: vielversprechender Auftaktentwurf, keine überzeugende Weiterentwicklung – finden die Juroren. Die Architektur der „Neuen Strandlust“ ist ihnen bei diesem Konzept am Ende zu statisch. Und die Idee einer Dachterrasse als Ausguck zu wenig. Wer, fragen die Preisrichter, fährt mit dem Fahrstuhl bis nach ganz oben nur des Blickes wegen? Es wurden noch andere Antworten gesucht. Etwa darauf, warum eine Fläche für Außengastronomie ausgerechnet vor einem Wohnhaus platziert wird. Und welche Vegesacker Veranstaltung so besucherträchtig ist, dass sie einen so großen Saal füllt, wie ihn dieser Entwurf vorsieht. Auf dem Plan nimmt er fast eine Etage ein, was die Jurymitglieder für überdimensioniert halten. Bemängelt wurde auch das Foyer, das ihnen zufolge wie ein langer Schlauch wirkt und damit nicht ansprechend genug. Minuspunkte gab es außerdem dafür, dass der Plan der Hamburger Architekten mehrere Außenterrassen vorsieht: nicht nur auf der Rückseite des Gebäudes, sondern auch auf dem Grundstück, das den Stadtgarten mit der Grünzone der „Neuen Strandlust“ verbinden sollte – und nun für manche Menschen genau das Gegenteil bedeutet: eine Trennung, weil nicht barrierefrei.



Vorne die „Neue Strandlust“, dahinter die neuen Wohnhäuser: Der Plan ist einer von zwei Plänen, die ins Stechen gehen. FOTO: MARAZZI + PAUL AG MIT MOERI & PARTNER LANDSCHAFTSARCHITEKTEN



Die „Neue Strandlust“ als Teil eines Ensembles: Auch dieser Beitrag hat noch Aussichten, umgesetzt zu werden. FOTO: GWJ ARCHITEKTUR AG MIT TREIBHAUS LANDSCHAFTSARCHITEKTUR



Gut, aber nicht gut genug: Die Visualisierung zeigt eine Version der Strandlust, die einen Anerkennungspreis bekam. FOTO: FRENZ-SCHWANEWEDEL-BOLLMANN MIT FRENZ-LANDSCHAFTSARCHITEKTEN



Ebenfalls im Finale ausgeschieden: Das Computerbild zeigt eine Variante eines Hamburger Teams. FOTO: KATJA PAHL ARCHITEKTIN MIT VÖLLMAR ARCHITEKTUR UND HUNCK LORENZ FREIRAUMPLANUNG

Erste Reaktionen

Die Präsentation des Wettbewerbsergebnisses lockte viele Menschen in die Strandlust. Ein Stimmungsbild.

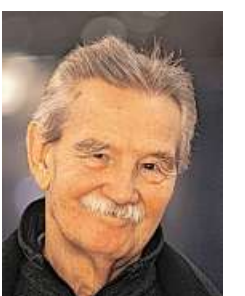
Gisela Schwellach (sachkundige Bürgerin im Bauausschuss): „Ich finde es gut, dass zwei Entwürfe weitergekommen sind. Mir persönlich gefällt der Sieger mit dem Wel-

ANZEIGE

Achtung! Das 4. Lichtlein leuchtet bald!
Vom Aperitif bis Absacker, feines von Scharringhausen
Öffnungszeiten: donnerstags bis samstags,
Schau rein: www.scharringhausen.de
Bitte beachten Sie die Anzeige auf Seite: 3

len-Gebäude. Die Grünlinie fügt sich schön in die Gegend ein und die hinteren Wohnhäuser sind nicht so dunkel. Außerdem haben wir durch zwei Gewinnerentwürfe mehr Auswahl.“

Horst Guddat: „Es ist gut, dass in Vegesack überhaupt etwas passiert. Ich denke, dass es noch sehr lange dauern wird, bis das Gebäude hier steht. Ich persönlich halte einen Bau an der Weser aber grundsätzlich für zu teuer.“



Horst Guddat
FOTO: CHRISTIAN KOSAK

Reiner Twillmann: „Ich habe bei den Sieger-Entwürfen noch Sorge um den Hochwasserschutz. Darüber hinaus glaube ich, dass bei dem Wellen-Entwurf die Balkonlage nicht günstig ist. Ich würde das Gebäudeensemble favorisieren, es macht einen schlüssigen Eindruck. Darüber hinaus gefällt mir die Bürgerbeteiligung. Das ist demokratische Teilhabe.“



Reiner Twillmann
FOTO: CHRISTIAN KOSAK

Heike Fastenau-Groß: „Das ist zwar der zweite Abend mit Bürgerbeteiligung, aber ich hatte das Gefühl, dass die Veranstalter nicht für kritische Fragen offen waren. Um die Entwürfe zu bewerten, fehlt mir die Gesamthöhe. Dadurch kann ich mir nicht vorstellen, wie sich das in Vegesack einfügt. Wichtig ist mir vor allem, festzustellen, wie sich die Planung auf Vegesack auswirkt: Geht es nach vorne mit dem Stadtteil? Noch bin ich etwas zurückhaltend.“

KABE